

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

13 (30.1.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606135)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-
Befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landschreiber.

Annoncen kosten die einpaltige
Copiezeit oder deren Raum 10 Pfg
für anwärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren: F. Böttner in Oldenburg,
Bern. Wüller in Bremen, Hasenhein
und Bogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, Wih. Scheller in Bremen,
Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Hoffe
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle
a. S., G. L. Daube und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderer
Injections-Comptoirs.

N^o 13.

Elsfleth, Donnerstag, den 30. Januar.

1896.

Tages-Zeiger.

(30. Januar.)

☉-Aufgang: 8 Uhr 15 Minuten.

☿-Untergang: 5 Uhr 7 Minuten.

Schwafter:

2 Uhr 40 Min. Vm. — 2 Uhr 6 Min. Nm.

Das Bürgerliche Gesetzbuch im Reichstage.

Noch niemals ist dem Reichstage eine so umfangreiche Vorlage zugegangen, wie sie das Bürgerliche Gesetzbuch mit all seinem Drum und Dran bildet. Zwei Commissionen haben Jahrzehnte hindurch an der Herstellung, an dem Entwurf gearbeitet, und dem Reichstage fällt nun die Aufgabe zu, alles darauf hin zu prüfen, ob sich das Gebotene mit dem von dem Volksbewußtsein als Recht erkannten oder auch nur als solches empfundenen in Uebereinstimmung befindet. Das ist eine Riesenaufgabe und die Parteiführer haben schon mehrfache Besprechungen gehabt über die Art und Weise, in der der Reichstag diese ungewöhnliche Vorlage behandeln soll.

Das Bürgerliche Gesetzbuch muß nach zwei Richtungen hin möglichst vollkommen sein; erstens muß es seine Bestimmungen, wie schon vorher angedeutet, möglichst dem angepaßt sein, was die überwiegende Menge als Recht empfindet; es muß Volkstheum sein. Andererseits aber muß auch das alles in solche Formen gebracht sein, daß der Jurist danach zweifellos und klar das Recht handhaben kann; in diesem Sinne muß es also zugleich auch Juristenrecht sein.

Man erinnert sich gewiß der schweren Angriffe, die gegen den ersten Entwurf wegen seines „antisocialen“ und „antideutschen“ Geistes gerichtet wurden. Die Commission zweiter Lesung hatte sich sichtlich bemüht, die Fesseln römischen Geistes von sich abzustreifen und die socialen Verfehlungen der ersten Lesung durch Anbahnung moderner Neuerungen wieder gut zu machen. Aber nach dem vorliegenden Entwurf gegenüber konnte die öffentliche Kritik nicht ruhen. Mit scharfen Waffen wies sie nach, welche ungenügende Berücksichtigung zahlreiche einschneidende Lebensprobleme unserer heutigen Gesellschaft gefunden hatten, wie wenig wichtige Abschnitte des Obligationen- und Familienrechts der Fülle unseres Rechtsbewußtseins und den Machtverhältnissen innerhalb der Gesellschaft gerecht wurden.

Nun, der Reichstag wird vielleicht noch manches

ändern, fraglich aber ist es, ob er bessern wird. Viele Köpfe, viele Sinne. Die numerisch stärkste Partei des Reichstages wird in dem Entwurf an dem Ehericht manches auszuweisen haben. Da die katholische Kirche die Ehe als ein Sakrament, d. h. als eine von Gott gegebene Einrichtung, betrachtet, deren Beseitigung auf irdischem Wege nicht möglich ist, so wird sie voraussichtlich, um dem katholischen Ehegatten wenigstens die thatsächliche Lösung der Ehe zu ermöglichen, die von dem Entwurf verordnete Trennung von Tisch und Bett durchzusetzen suchen, ein Versuch, dem aber voraussichtlich alle anderen Parteien geschlossen entgegenzutreten werden.

Die Conservativen werden mit dem Agrarrecht nicht zufrieden sein. Der Entwurf hat die Ansätze und Versuche der Neuzeit, die auf eine allmähliche Entlastung des in seiner Freiheit und Ertrags bedrohten Kleinbauern hinzuzielen, unbeachtet gelassen; er enthält nichts über die Ausschließung oder Beschränkung der Theilung gewisser Grundstücke, er überweist die wichtigsten Fragen der Realasten, ihre Ausschließung, Art der Ablösung, des Verbots der Belastung mit unkündbaren Capitalien des Landesgesetzes; er berührt nicht die Fragen des Heimstättenrechts, einer Verschulungsgrenze und eines Auerbenrechts für Bauerngüter.

Auf Seiten der liberalen Partei wird man vornehmlich bestrebt sein, das System der freien Vereinsbildung in vollkommener Weise durchzuführen. Der Entwurf hat der Verwaltungsbehörde gegen die Eintragung politischer, socialpolitischer und religiöser Vereine in das Vereinsregister und damit gegen ihre Rechts- und Vermögensfähigkeit ein bedingungsloses Einspruchsrecht zugestanden, für derartige Vereine also das von ihm sonst bewilligte Concessionsprinzip in der Hauptsache aufrecht erhalten.

Da das Bürgerliche Gesetzbuch die heutige Gesellschaftsordnung schützt, ja durch Rechtseinheit für das ganze Reich noch stärken soll, so ist die Socialdemokratie selbstverständlich Gegnerin des ganzen Entwurfs; die socialdemokratischen Vertreter im Reichstage werden es, wie der „Vorwärts“ schon ankündigt, trotzdem nicht unterlassen, im einzelnen noch Verbesserungen in ihrem Sinne anzufordern.

Bei all diesen theilweise einander widerstrebenden Interessen werden wir zwar auf ein einheitliches Recht zu hoffen haben; ob dies aber ein volksthümliches, deutsches, den socialen Anforderungen der Gegenwart entsprechendes sein wird, das steht noch dahin.

Bundschau.

Deutschland. Der Geburtstag des Kaisers ist überall in deutschen Landen und selbstredend auch von den Deutschen im Auslande in feierlicher Weise begangen worden. Die große Anzahl deutscher fürstlicher Personen, die zur Geburtstagsfeier nach Berlin gekommen war, zeigt, wie stetig der Reichsgedanke an innerer Kraft zunimmt.

Der Prinz-Regent von Bayern hat den Kaiser zum Chef des 6. bayrischen Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ ernannt.

Der französische Botschafter am Berliner Hofe, Herbet, hat dem „Matin“ zufolge, seine Entlassung eingereicht. Diese wurde angenommen und Herbet das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen. Der frühere Minister des Aeußeren, Hanotaux, soll den ihm angebotenen Berliner Botschafterposten abgelehnt haben.

Das Decret, welches die Auslieferung des Freiherrn v. Hammerstein bewilligt, ist, wie aus Rom gemeldet wird, am Montag unterzeichnet worden. Der Justizminister wird das Decret dem Generalstaatsanwalt am Appellhofe in Triest zur Vollstreckung zustellen.

Eine Abänderung des Zolltarifs bezüglich der Trausfuhrlager beantragen die nationalliberalen Abgg. Dr. Paalche und Baffermann. Danach wird den Inhabern von Mühlen oder Mälzereien für die Ausfuhr der von ihnen hergestellten Fabrikate, sowie den Inhabern von Preßhefe-Fabriken für die Ausfuhr ihrer Preßhefe eine Erleichterung dahin gewährt, daß ihnen der Eingangszoll für eine der Ausfuhr entsprechende Menge des zur Mühle oder Mälzerei gebrachten oder zur Preßhefabrikation verwendeten ausländischen Getreides, einschließlich Mais, nachgelassen wird. Das zur Mühle oder Mälzerei oder zur Preßhefabrikation zollamtlich abgefertigte ausländische, sowie auch sonstige Getreide, welches in die der Steuerbehörde zur Lagerung des erstbezeichneten Getreides angemeldeten Räume eingebracht ist, darf in unverarbeitetem Zustande nur mit Genehmigung der Steuerbehörde veräußert werden.

Der braunschweigische Landtag beschloß einstimmig, dem verstorbenen Herzog Wilhelm ein würdiges Denkmal aus Landesmitteln zu errichten.

Österreich-Ungarn. Das Reichsgericht in Wien hat die Beschwerde des Dr. Karl Lueger über die Auflösung des Wiener Gemeinderaths zurückgewiesen. Die Wahl eines Bürgermeisters sei kein durch die Verfassung gewährleistetetes Recht, heißt es

Haus Altenbrak und seine Söhne.

Roman von D. Elfter.

(31. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Vater, ich hoffe, wir werden uns noch oftmals sehen. Du wirst in dem südlichen Klima, welches Du ja auf Rath des Arztes aufsuchen sollst, Deine Gesundheit wieder erlangen.“

Der Oberst lächelte ungläubig. „Glaub's nicht, Harry,“ entgegnete er, „was die Aerzte sagen! Ich lebe die Sonne des Südens nicht mehr. Ich will auch nicht fort. . . hier will ich bleiben, auf dem Stammschloß unseres Geschlechtes will ich die Augen zumachen.“

Er lachte ermüdet in den Sessel zurück und lag eine Weile regnungslos da. Dann ging ein seltsames Zucken über das hagere, wachsbleihe Gesicht, er schlug die Augen wieder auf, und die Hand seines Sohnes ergreifend, sagte er: „Harry, mein Sohn, wenn ich nicht mehr sein werde, nimm Dich Deiner Schwester an. . . Harry, es leben noch einige Verwandte von uns, ich weiß nicht wo Harry, Du mußt sie auffuchen. Du mußt sie veröhnen, entschädigen. Versprich mir, mein Testament genau auszuführen. Niemand kennt es, Niemand weiß davon. . . dort in meinem Schreibtisch liegt es, Du wirst daraus Alles erfahren, Alles! Nur frage jetzt nicht, ich kann Dir nichts

sagen; gib mir Dein Wort, daß Du nicht fragen, nicht nachforschen willst.“

Wenn Harry nicht durch seine Schwester und Eduard Montelli mit dem Familiengeheimniß bekannt gemacht worden wäre, er hätte die Worte seines Vaters für Fieberphantasien gehalten. So aber verstand er den geheimen Sinn wohl, und ein tiefes Mitleid mit seinem unglücklichen Vater, welcher eine solch schwere Schuld auf sich geladen hatte, ergriff seine Seele. Er mußte jetzt Alles — er mußte, daß Eduard Montelli die Wahrheit gesagt hatte.

„Beruhige Dich, Vater“, sprach er tief ergriffen und legte seine warme Hand in die zitternde, eisigkalte Rechte des alten Mannes.

„Dein letzter Wille wird mir heilig sein, ich werde ihn ausführen, wenn — wenn er mich auch aus dem Schloß meiner Väter treiben sollte.“

Stürmisch hob und senkte sich die Brust des Kranken, welcher mit geschlossenen Augen in den Kissen lagte, noch immer die Hand seines Sohnes festhaltend. Gerda sank neben dem Vater nieder und legte weinend ihr Haupt auf seine Knie.

Was ihr Vater auch verbrochen, er hatte schwer an der Last seiner Schuld getragen, das fühlten die Kinder in diesem Augenblicke, und an ihnen war es nicht, das Urtheil über den Vater zu sprechen.

Es war Nacht. Harry und Gerda hatten auf den bestimmt ausgesprochenen Wunsch des Kranken sich zurückgezogen. Und während die Geschwister in jedes Zimmer saßen, sich gegenseitig aussprachen und einander beichteten, wälzte sich der Oberst schlaflos auf seinem Lager umher.

Der Kranke hatte es nicht erlaubt, daß seine Tochter auch des Nachts bei ihm wachte, auch kein Anderer sollte um ihn sein, er wollte Ruhe haben, absolute Ruhe, und kaum ertrag er, daß in dem Vorzimmer ein Diener schlief, der im Nothfall zur Hand sein konnte.

Aber trotz seiner Schlaflosigkeit erfüllte ihn heute ein eigenthümlicher, seit langer Zeit nicht mehr gefühlter Frieden. Er wußte jetzt, daß die Sühne seiner That in der Hand seines Sohnes lag, er wußte, daß derselbe die Versöhnung mit den enterbten Kindern seines Bruders zu Stande bringen würde. Er, der selbst zu schwach war, die Sühne zu vollbringen, konnte jetzt getroßt von dieser Erde scheiden.

Deßhalb erschrak der Kranke auch nicht, als sich gegen Mitternacht die Thür seines Gemaches leise öffnete, und seine Gattin, in der Hand eine matt brennende Nachtlampe tragend, eintrat. Ein dunkles Morgengewand umhüllte kaltenreicht die hohe Gestalt der Frau; über dem stolzen Haupte lag ein schweres

in der Entscheidung, und das Reichsgericht sei deshalb zur Erledigung der Beschwerde nicht zuständig.

In Troppau in Oesterreich sind zwei Mitglieder des deutsch-nationalen Vereins, Officiere der Reserve, vom Ehrenrathe der Officiers-Garde verlustig erklärt worden, weil sie eine Einladung zur Feier des 80. Geburtstages Bismarcks unterschrieben hatten. Nach dem ehrenrätlichen Beschlusse hätten sie ihre Standesehre dadurch verlehrt, daß in der Tages-Ordnung jeder Anflug an die Monarchie und deren Herrscher vermieden ward, was das patriotisch-dynastische Gefühl tief verletzt habe.

Balkanstaaten. Den Engländern scheint man jetzt überall den Stuhl vor die Thür setzen zu wollen — selbst im beinahe wörtlichen Sinne genommen. So scheint es jetzt, daß der englische Botschafter in Konstantinopel in der Audienz, in der er jüngst einen Brief der Königin an Abdul Hamid überreichte, vom Sultan sehr schlecht behandelt wurde. Den „Daily News“ wird darüber gemeldet, daß der Sultan den Botschafter und dessen Dragoman eine Stunde lang ohne Ueberrock in einem kalten Zimmer warten ließ, bis er selbst, in Pelze gehüllt, erschien. Die sich darauf über den Brief der Königin entspinnde Unterredung soll nichts weniger als freundlich gewesen sein. Der Botschafter erklärte sich derauf, daß er das Zimmer hüten muß.

Aus Sofia werden bestimmt auftretende Gerüchte gemeldet, daß der Rücktritt des bulgarischen Cabinetts bevorstehe. Gleichzeitig wird jedoch verbreitet, der Ministerpräsident Stojkow habe im Club der Regierungspartei mitgeteilt, die Taufe des Prinzen Boris sei noch im Laufe der jetzigen Skupstina-Tagung zu erwarten. Augenscheinlich haben wir in Bulgarien neue Ueberraschungen zu gewärtigen. Bekanntlich soll die Taufe des Prinzen am 30. Januar (alten Stils) stattfinden. Fürst Ferdinand ist in Rom eingetroffen und sollte am Dienstag Nachmittag vom Papste empfangen werden.

Italien. Die Befreiung des wackeren Galliano durch eine ehrenhafte Capitulation von Makalle wird in ganz Italien mit Jubel begrüßt; über die vorausgesetzlichen militärischen und politischen Wirkungen des Vorganges ist man dagegen sehr verschiedener Meinung. In auslöbender Begeisterung war am 25. d. eine Anzahl italienischer Städte beflaggt und am Abend illuminiert. Am Montag, am Jahrestag der Schlacht bei Dogali, fand in Rom vor dem zur Erinnerung an die Schlacht errichteten Denkmal eine Gedenkfeier statt, an der die Gemeindevorstellung, verschiedene Vereinigungen und eine große Menschenmenge theilnahmen. Es wurden patriotische Reden gehalten und enthusiastische Kundgebungen für die in Afrika befindlichen Truppen veranstaltet.

Frankreich. Londoner Meldungen aus Madagaskar berichten von einem Aufstande der Eingeborenen gegen die Hovas. Ein norwegischer Händler Namens Engle und mehrere Hovas-Officiere waren getödtet worden. Der Aufstand gewinne täglich an Ausdehnung.

England. Die liberalen „Daily News“ betonen die Nothwendigkeit, streng zu untersuchen, wer für den Einbruch Jamesons in Transvaal verantwortlich zu machen sei. Das würde aber erschwert, da zu befürchten, daß die „Hilfsquellen eines fast unbegrenzten Reichthums“ aufs freigebigste verwendet werden dürften, um die Untersuchung erfolglos zu machen. Das beste

und unparteiischste Tribunal würde ein Sonderauschuß des Hauses der Gemeinen sein, ausgestattet mit allen Gewalten, die das Haus versehen kann. Daß ein Complot bestand, die Südafrikanische Republik zu stürzen, die Goldminen zu stehlen, dafür seien vollauf Beweise vorhanden. Wenn die Schuldigen, seien sie hoch oder niedrig, reich oder arm, nicht entdeckt und bestraft werden, werde England in den Augen der Welt entehrt dastehen.

Locales und Provinzielles.

Glöcketh, 29. Jan. Aus Antofagasta wird von gestern gemeldet, daß das Feuer auf der hiesigen Bark „Professor Koch“, Capt. Diekmann, gelöscht ist. Die Entladung wurde eingestellt.

Der auf den 9. Febr. angelegt gewesene außerordentliche Vertretertag des Oldenburger Kriegerbundes ist Umstände halber auf unbestimmte Zeit vertagt.

In Moorburg ist in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend zwischen 11 und 12 Uhr das Wohnhaus des Schneidermeisters Lohmeyer niedergebrannt. Lohmeyer war mit seiner Familie längst von festem Schlummer umfungen, als eben nach elf Uhr die Kinder laut zu schreien begannen. Beim Nachforschen entdeckte man, daß das Haus lichterloh brannte und glühende Funken bereits auf das Bett der Kinder gefallen waren. Unter sothanen Umständen konnte vom Eingut, welches zu etwa 1800 M. in Oberfeld versichert war, fast gar nichts mehr gerettet werden. Selbst die Pöge und die Hüfner sind ein Opfer des glerigen Elementes geworden, während der Hahn sich merkwürdiger Weise noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte. Das Schwein brachte man durch Einstoßen einer Seitenwand zwar noch heraus, doch hatte es aber schon derartige Brandwunden erlitten, daß es sofort getödtet werden mußte. — Das erst vor etwa 20 Jahren erbaute, massive Haus stand zu 1500 M. in der Brandcaße.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der Großen Meher Dombau-Geld-Lotterie, in welcher 200,000 M. darunter Haupttreffer von 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. zur Entscheidung gelangen, bestimmt vom 7. — 10. Februar d. J. stattfindet. Loose à 3 M. 30 h sind noch in allen Lotteriegeschäften und den sonstigen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Auch direct von der Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie in Meß zu beziehen.

Brake. Der Blockmacher Theodor Steinwedel, der unserm Bismarck zu seinem 80. Geburtstage einen von ihm aus dem Holze des früheren Kriegsschiffes „Renown“ verfertigter Handstock übersandte und dafür vom Altreichskanzler mit einem Dankschreiben beehrt wurde, hat jetzt auch dem Kaiser zum Geburtstage einen Handstock aus Holz vom „Renown“ übersandt. Der Stock ist mit einem ebenfalls vom „Renown“ stammenden Metallringe verziert, und trägt die Inschrift: „Aus Holz und Metall des Kriegsschiffes Renown.“ Holzhändler Uffers hat der Sendung ein Begleitschreiben beigelegt.

Berne, 29. Jan. Mit dem 1. Februar wird der Rabe'sche Post-Linienwagen dreimal täglich fahren. Die Abfahrt von Berne erfolgt um 9.30 Uhr Morgens, 3.40 Nachmittags und 10.30 Abends; die Abfahrt aus Bardemisch (nach Lemwerder) um 10.30 Morgens, 4.40 Nachmittags und 11.50 Abends, also gerade eine

Stunde später als aus Berne. Aus Lemwerder fährt der Wagen um 6.45 Morgens, 11.55 Vormittags und 6.30 Nachmittags, aus Bardemisch (nach Berne) um 7.15 Morgens, 12.25 Mittags und 7 Uhr Abends. Durch diesen neuen Fahrplan kommt Herr Rabe den Wünschen des reisenden Publikums in jeder Weise entgegen. Man hat sicheren Anschluß an die die Hauptzüge nach Bremen und Oldenburg, und an die Züge von Bremen und Oldenburg nach Nordenham. Vor allem ist es angenehm, noch Fahrgelegenheit nach dem letzten Abendzuge zu haben. Der Linienwagen ist schon in diesem Monat viel benutzt worden. Wünschen wir dem neuen Unternehmern auch fernere besten Erfolg.

Delmenhorst. In der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Hanseatischen Zute-Spinnerei und Weberei Delmenhorst wurde beschloffen, nachdem die Unterbilanz von 70 000 M. aus dem Geschäftsgewinn des verfloffenen Jahres getilgt, die Vertheilung einer Dividende von 7 % Vorschlag zu bringen.

Oldenburg, 29. Jan. Das Bulletin, welches heute Morgen über das Befinden der Großherzogin ausgegeben wurde, lautet:

Wesentliche Veränderungen des Zustandes sind heute nicht zu berichten.

Oldenburg. Wenn der Mensch Bedrückt ist, ein hiesiger Bäcker spielte schon seit Jahren ein Achte loos der Braunschweiger Staatslotterie. Da er sich bei keiner Ziehung etwas gewann, war er der Seid überdrüssig geworden und schickte sein Loos an den Hauptcollekteur zurück. In der letzten Ziehung gewann er auf diese Loosnummer ein Gewinn von 32 000 M. Daß unser Bäckermeister sich über die Eigensinnigkeit Fortunas gerade nicht in der besten Laune befindet, kann man sich denken.

Oldenburg, 28. Jan. Das großherzogliche Theater mußte vorläufig geschlossen werden, weil eine Störung im Electricitätswerke stattfand. Die Achse des großen Motorschwungrades ist gebrochen und heruntergestürzt, und zwar während der Theateraufführung am Sonntag, die daher nur bei nothdürftig hergestelltem Lichte fortgesetzt werden konnte. — Die Bestrebungen für den Bau einer Eisenbahn durch die nördliche Butjadingen, die zugleich eine Verbindung mit Barel herstellen soll, sind in gutem Fortschreiten begriffen. Die Gemeinberäthe von Abbehausen, Stohmann, Burhave, Langwarden, Toffens und Eckward haben ihr Einverständnis mit dem Project erklärt. — In einer in Stollhamm stattgehabten Verammlung wurde die Herren Cornelius (Severns) und Tangen (Stohmann) mit der Entwerfung einer bezüglichen Petition an das großherzogliche Staatsministerium beauftragt. — Das Ausgraben und Auswaschen von Raseneisenstein für die Eisenhütten-Gesellschaft „Phönix“ in Walsen nimmt in Wechloz, unweit der Fenerer Chaußee unter der Leitung des Herrn Reinhardt noch immer seinen erfolgreichen Fortgang. Wohl Mancher möchte wissen, woher die große Menge Eisen in unsere flachen Gegenden gekommen sein könnte. Bekanntlich findet es sich nur in niedrigen, lumpigen Wiesen, wobei es wahrscheinlich wird, daß es in oxydirtem Zustande in vorhistorischer Zeit während großer Ueberschwemmungen, in der sog. Eiszeit, dorthin getrieben sein mag.

Wachta, 28. Jan. Sicherem Vernehmen nach hat der Director des hiesigen Gymnasiums, Herr Brä Dr. Wennemer, um seine Pensionirung zum Herrn

Epigenich, das unter dem Kinn in einem losen Knoten zusammengeschnürt war. Schließend hielt Frau v. Altenbrak die Hand vor die Lampe und beugte sich über den ruhig, aber wachend Dallegenden.

„Du wachst, Willy? — Das ist gut! So kann ich mit Dir etwas Wichtiges besprechen.“

Sie sprach die Worte in ihrer kurzen herrischen, rücksichtslosen Weise, die sie ihrem Gatten gegenüber bereits seit langen Jahren angenommen hatte.

Willy bemerkte, daß ein finsterner Ausdruck auf dem blassen Antlitz seiner Gattin ruhte. Er richtete sich mühsam empor, und sich auf den Ellenbogen des rechten Armes stützend, sprach er nicht ohne Bitterkeit: „Zeh, um Mitternacht, kommst Du, um mit mir Geschäftliches zu besprechen? Den ganzen Tag über lässest Du Dich kaum einen Augenblick sehen.“

„Werde nicht sentimental, mein Lieber,“ entgegnete sie, spöttisch lächelnd. „Was ich Dir mitzutheilen habe, verträgt nicht das Licht des Tages und nicht die Gegenwart Serdas, die ja stets um Dich sein muß. — Du weißt, Willy, daß Harry angekommen ist; weißt Du auch, daß er unser Geheimniß ahnt, daß er die Geschichte der Kinder Deines Bruders kennt?“

„Aus seinen Worten habe ich es geschlossen, und ich selbst habe ihm einige Andeutung in dieser Hinsicht gemacht.“

„Bist Du wahrhaftig!“ rang es sich hart von den Lippen Rogallas. „Willst Du das Werk Deines Lebens im letzten Augenblick vernichten, willst Du uns zu Bettlern machen?“

„Nein, Rogalla, das will ich nicht! Aber nach meinem Tode soll Harry sühnen, was ich — aufgestachelt durch Dich und Deinen bösen Rath — verbrach.“

„Willy! Ich weiß nicht, wie ich Dich verstehen soll. Willst Du noch nach Deinem Tode als Verbrecher dastehen? Willst Du noch nach Deinem Tode Schande auf Deinen und meinen Namen häufen?“

„Nein, Rogalla, es wird Alles in Frieden und Veröhnlichkeit geschlichtet. Harry wird meinen letzten Willen nach den Angaben meines Testamentes ausführen.“

„Und die Kinder Deines Bruders — werden sie erfahren, was wir gethan? Du sagtest mir einst, daß die Papiere, welche diese uneliche Ehe Deines Bruders beweisen sollen, vernichtet seien. Ich frage Dich jetzt, ob Du die Wahrheit gesprochen, oder bist Du auch dazu zu schwach, zu feig gewesen? Sprich!“

Der Oberst wandte sein Angesicht zur Wand, um die drohenden Augen seiner Gemahlin nicht sehen zu müssen, und sagte dann: „Sie sind vernichtet.“

„Nun gut. Dann ist alles in Ordnung, dann habe ich Dir nichts mehr zu sagen. Das war es, was

ich wissen wollte, beßhalb kam ich her. Ob Du die Kindern Deines Bruders in anderer Weise Entschädigung bieten willst, ist gleichgültig, wenn nur das Majorat behält und kein öffentlicher Scandal entsteht. Und nun entschuldige meine Störung; aber der Gedanke quälte mich, er forderte mich, ich muß mir Gewißheit verschaffen. Hoffentlich schläfst Du ein. Gute Nacht!“

Rogalla war es, als sei eine schwere Last von ihrem Herzen genommen. Sie konnte jetzt wieder freundlich lächeln, ja sie beugte sich sogar über den erkrankten Gatten, um dessen Stirn mit ihren Lippen zu berühren.

Aber von dem Kranken waren Ruhe und Frieden gwichen; die alte Rutelosigkeit und Erregtheit zurückgekehrt. Die Papiere! Wie ein drohendes Schreckensgespinnst stand ihr Dasein plötzlich vor ihr Seele. Er tabelte sich, daß er immer sich geschämt zu vernichten. Hatte Rogalla nicht Recht, wenn er forderte, daß der unschuldige Harry das Majorat halte? Hatte sie nicht Recht, wenn sie die Vernichtung jener Papiere verlangte, deren Entdeckung unauflöslichen Schmach auf ihren und seinen Namen werfen konnte? Das Unrecht war geschehen, es galt nun, dasselbe wieder in einer Weise gut zu machen, daß zu alten nicht neues Unrecht gefügt wurde.

dieses Jahres nachgesucht. Herr Director Wennemer, der in letzter Zeit viel gekränkelt, hat dem hiesigen Gymnasium seit 1866, also ungefähr 30 Jahre vor- gestanden. Um seine Verdienste für das hiesige Gym- nasium hervorzuheben — so schreibt die „Vecht. Bzt.“ — ist nur darauf hinzuweisen, daß sich die Schülerzahl der hiesigen Anstalt unter dem Directorate des Herrn Prälaten Dr. Wennemer nahezu verdreifacht hat.

Vermischtes.

Der räthselhafte Cylinder. In der serbischen Residenzstadt Belgrad fand jüngst ein Hofball statt. Am andern Morgen entdeckte die Dienerschaft in einer Ecke des Saales einen zurückgelassenen feinen Cylinderhut. Wer konnte nur barhäuptig das Schloß verlassen haben? fragte man sich. Es wurden die eingehendsten Ermittlungen nach dem Eigenthümer angestellt, um ihm den Hut wieder einzuhandigen, jedoch vergeblich.

Einen feinen schwarzen Bibi — Und wer weiß, was sonst noch alles — fand man jüngst im Königsschloße Nach Beendigung des Balles.

Nachlos fanden die Lakaien, Schnittten allerhand Grimassen: „Wer hat wohl von all' den Gästen Diesen Bibi hinterlassen?“

Und es währte gar nicht lange, Da stand's auch schon in der Zeitung, Und die Nachricht von dem Funde fand im ganzen Land Verbreitung.

Aber Niemand ließ sich sehen, Nicht einmal ein Abgesandter, Und es blieb der seine Bibi Nach wie vor ein unbekannter.

Und so hört man nun noch heute Nach dem Herrn des Bibi's fragen, Niemand kennt ihn, keiner ahnt es, — Soll ich's im Vertrauen sagen?

Dem gehört der seine Bibi, Der am Abend auf dem Ballo Sich den größten Affen kaufte, Größer als die andern alle.

Bremen, 29. Jan. Dr. med. Hurm, dessen Leben infolge einer Blutvergiftung der Nase in großer Gefahr schwebte, ist gestern Nachmittag seinem schweren Leiden erlegen. Er hatte sich diese Blutvergiftung bei einer Operation im Kinderkrankenhaus zugezogen. Diefelbe trat bald in so furchtbarer Weise auf, daß ärztliche Hülf, so sorgsam sie ihm auch durch Kollegen zu Theil wurde, vergeblich war. Der Verewigte war seit Jahren ein thätiges Mitglied der Bürgervereine und ein in allen Kreisen beliebter und gern gesehener Mann, dessen Ableben überall bedauert werden wird, zumal es unter so erschütternden Verhältnissen erfolgt ist. Dr. Hurm ist ein Opfer des an Gefahren stets reichen ärztlichen Berufes geworden.

Thorn, 27. Jan. Auf den Gendarmen Wuldenfeld aus Steinau, dem es vor einigen Tagen gelungen war, den Mörder des im Jahre 1894 erschlagenen Besitzers Brehmer in der Person des Arbeiters Digašewski zu ermitteln und zu verhaften, ist ein Mordanschlag verübt worden. Beim Patronenlangange wurden aus einem Hinterhalt zwei Schüsse auf ihn

abgefeuert, die ihn schwer verwundeten. Vom starken Blutverlust völlig erschöpft, wurde Wuldenfeld aufgefunden und ins hiesige Garnisonlazareth geschafft.

Heilsbrunn. In Erlenbach schwebten am letzten Montag die Schüler einer Classe in großer Gefahr. Der Lehrer dieser Classe hatte sich kurze Zeit aus dem Schulzimmer entfernt, und als er wieder zurückkehrte, fand er sämtliche 80 Kinder in bewußtlosem Zustande auf den Bänken liegend. Schnell öffnete er Fenster und Thür und trug die Kinder ins Freie. Nachdem sich bei den meisten noch Erbrechen eingestellt hatte, erholten sie sich sehr bald wieder. Das Unglück war dadurch entstanden, daß aus dem beschädigten Ofenrohr Kohlenoxydgas entströmt war.

Hirschberg. Eine furchtbare Nothzeit wurde im Dorfe Kieselwald im Riesengebirge verübt. Der dortige Waldarbeiter Ertel hatte seit einiger Zeit den Waldarbeiter Kieselwaller als Quartiermann aufgenommen. Beide gerietten Abends, nachdem sie dem Schnaps stark zugesprochen, in der Wohnstube in Streit, wo Ertel mit der brennenden Petroleumlampe auf Kieselwaller losschlug. Das Petroleum explodirte und in wenigen Secunden gingen die Kleider des Kieselwaller in hellen Flammen auf. Während man nun diesen sofort ins Freie brachte, um die Flammen mit Schnee zu löschen, hing sich Ertel im Wohnzimmer am Ofenestufe auf und endete so sein Leben. Kieselwaller ist im Hedwig-Kronenhanse zu Warmingbrunn seinen Wunden erlegen. Bei dem Selbstmörder Ertel wären vielleicht Wiederbelebungsversuche von Erfolg gewesen. Doch die Angehörigen ließen ihn viele Stunden lang am warmen Ofen hängen, weil sie glaubten, er dürfe nicht eher losgeschnitten werden, bis er vom Amtsvorsteher befreit sei.

Wilhelmshaven, 27. Jan. Eine Ordonanz von der Marine hatte vor einigen Tagen mit der Lösung einer ganzen Compagnie das Weite gesucht. Man vermuthete, daß der Flüchtige nach seinem Geburtsort Hamburg entwichen sei. Deshalb wurde die dortige Polizei telegraphisch verständigt. Es gelang derselben auch, den Ungetreuen bei seiner Ankunft in Hamburg festzunehmen.

Rom, 23. Jan. Im vergangenen Jahre hat man in Pompeji ein neues Privathaus ausgegraben, das der Familie der Betier gehörte, und an ihm zum ersten Male den Verluh einer vollständigen Restauration gemacht. Während früher der Bilderschmuck der Säulen und alle anderen werthvolleren Fundstücke in das pompejanische Museum nach Neapel verbracht wurden, hat man im Hause der Betier Alles an seinem Orte gelassen und das zerstörte ergänzt. Das Haus hat die typische Form des altrömischen Wohnhauses. Um das Atrium reihen sich die Wohnzimmer und die Wirtschaftsräume. In der Küche sind die Wasserleitungsrohre, der Dreifuß und der Bratenrost an ihrem Orte. Bewundernswürth ist besonders der reiche Bilderschmuck der beiden Empfangszimmer. Der an schönsten ausgestattete Raum des Hauses ist aber der Speiseaal, in dem auch die Bildsäulen aus Bronze sind, während in den übrigen Zimmern der Marmor- schmuck vorwiegt. Dieser Speiseaal ist nach der Ansicht von Sachkennern das am reichsten und geschmackvollsten ausgestattete Gemach von allen, die man bisher in Pompeji ausgegraben hat.

Ulm. Ein leichtes Erdbeben in der Richtung von Ost nach West wurde in der Nacht zum Mittwoch um Mitternacht hier wahrgenommen.

Dresden. Landgerichtsdirector Dr. Hof, der demnächst ein neues Amt in Freiburg antreten sollte, hat sich in seiner hiesigen Wohnung das Leben genommen. Er war vermögend, ledig, lebte sehr einfach und befand sich in durchaus geordneten Verhältnissen; sein selbstgesuchter Tod ist allen, die dem hochgeachteten Mann näher standen, räthselhaft.

Würzburg, 27. Jan. Ein Pistolenduell fand gestern zwischen einem hiesigen Lieutenant und einem Studenten statt. Der Lieutenant wurde verwundet.

Guttstadt (Ostpr.) Auf einem Holzblock enthauptete der Gärtner Melewski im Dorfe Klingerswalde sein acht Monate altes Kind mit einer Axt. Dann erhängte er sich.

200 000 Mk. In wenigen Tagen Ziehung!
Meier Dombau-Geld-Lotterie!
Loose à 3 Mark 30 Pfg. versendet die
Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie
in Metz. Porto und Liste 20 Pfg. anfügen.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direct ab meiner Fabrik bezogen — schwarz weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt gestreift, faricirt, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Qual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Jülich.

Wasserlauf der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 27. Jan., Morgens 8 Uhr, über 0,40 m.

Zeit des Hochwassers im Monat Februar.

Datum.	in Brake.		in Elsfleth.		in Huntebrück.	
	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.
1.	3.39	4.02	4.18	4.41	4.48	5.11
2.	4.25	4.47	5.04	5.26	5.34	5.56
3.	5.09	5.30	5.43	6.09	6.18	6.39
4.	5.51	6.12	6.30	6.51	7.—	7.21
5.	6.31	6.51	7.10	7.30	7.40	8.—
6.	7.11	7.31	7.50	8.10	8.20	8.40
7.	7.52	8.19	8.31	8.58	9.01	9.28
8.	8.55	9.35	9.34	10.14	10.04	10.44
9.	10.18	11.03	10.57	11.42	11.27	12.12
10.	11.46	—	12.25	1.05	12.55	1.35
11.	12.26	12.59	1.38	1.49	2.08	2.19
12.	1.28	1.55	2.07	2.34	2.37	3.04
13.	2.19	2.40	2.58	3.19	3.28	3.49
14.	2.59	3.17	3.38	3.56	4.08	4.26
15.	3.34	3.51	4.13	4.30	4.43	5.—
16.	4.08	4.23	4.47	5.02	5.17	5.32
17.	4.37	4.51	5.16	5.30	5.46	6.—
18.	5.05	5.19	5.44	5.58	6.14	6.28
19.	5.32	5.46	6.11	6.25	6.41	6.55
20.	6.—	6.14	6.39	6.53	7.09	7.23
21.	6.30	6.47	7.09	7.26	7.39	7.56
22.	7.06	7.27	7.45	8.06	8.15	8.36
23.	7.53	8.26	8.32	9.05	9.02	9.35
24.	9.06	9.51	9.45	10.30	10.15	11.—
25.	10.37	11.22	11.16	12.01	11.46	12.31
26.	—	12.04	12.43	1.20	1.13	1.50
27.	12.41	1.13	1.49	1.52	2.19	2.22
28.	1.43	2.11	2.22	2.50	2.52	3.20
29.	2.37	3.—	3.16	3.39	3.46	4.09

War es nicht ein Unrecht gegen Harry und Gerda, diese ein Einblick in die unerbrennliche Handlungsweise ihrer Eltern gewinnen zu lassen, sie des Erbes zu berauben, auf das sie begründeten Anspruch zu haben glaubten, und sie vor der Welt mit einem unauslöschlichen Makel zu behaften? Nein, das durfte nimmermehr geschehen! Eine entsetzliche Angst erfaßte wieder den Oberst. Wie, wenn sein Sohn, der ja jetzt schon Verdacht hegte, nach seinem, Willys, Tode, das geheime Fach entdeckte, wenn er die ganze Größe der Schuld, der Schmach und Schande seiner Eltern erkannte, wenn er ihnen fluchen mußte — nein, nein, das durfte nicht geschehen! Die Papiere sollten vernichtet werden — morgen — nein, heute noch — sofort — auf der Stelle!

Mit Anstrengung stand der Oberst auf, zog seinen Schlafrock an und suchte mit bebenden Fingern den Schlüssel zum Thurm. Da war er! — Vor Kurzem, ehe er krank geworden, hatte er schon einmal die Papiere vernichten wollen, damals war seine Kraft erlahmt. Heute aber fühlte er sich stark. . . . Jetzt steckte der Schlüssel in dem Schloß; er wollte sich nicht drehen lassen. Willy keuchte vor Anstrengung — jetzt gab der Schlüssel nach, die Thüre sprang auf!

Eine eifige dumpfe Luft schlug dem Freiherrn entgegen, daß er erschauerte. Aber es mußte geschehen

... heute oder niemals! Morgen war es vielleicht schon zu spät!

Mit hochgehobener Lampe betrat er den dunklen Raum. Er stellte die Lampe auf den Kaminsims und tastete mit unsicheren Händen an dem Rahmen des Bildes umher, hinter welchem das Geheimfach angebracht war.

Fand er nicht mehr die richtige Stelle oder war der Mechanismus eingetrostet, bewegte sich das Bild nicht mehr? Doch, jetzt knarrte es leise! Eine Feder schnappte mit klingendem Tone ein, langsam schob sich das Bild zur Seite, die Deffnung des Geheimfaches lag dunkel vor seinen Blicken! Gierig, mit der Faust eines Geizhalses, griff Willy in den Schrank.

Ja! Da waren die Papiere noch, an derselben Stelle, wohin er selbst sie vor beinahe zwanzig Jahren gelegt hatte. Hier die Briefe Eduards, die Urkunden, das Testament, und hier . . . hier das Register, das einst der schlaue Türhüter, welcher jetzt auch schon im Grabe schlummerte, für dreißigtausend Mark dem gewissenlosen Podesta von Prati abgekauft hatte! — Da war alles zur Stelle! — Da lagen die verhängnißvollen Papiere vor ihm auf dem Kaminsims.

In feierhafter Spannung befand sich Willy von Altenbrak bei dem Anblick der alten Papiere. Die Zeit seiner Jugend stieg in lebenswarmen Farben vor

seinem geistigen Auge auf, sein ganzes Leben zog in diesem Augenblicke mit Gedankenschnelle, blitzartig an seiner Seele vorüber . . . ach, sein ganzes verlorenes, verfehltes Leben! Warum hatte er den Einklüsterungen seines Weibes gehorcht, warum war er so schwach, so feige gewesen? Mit zwanzigjähriger Reue hatte er es gebüßt, mit steter Gewissensqual! — (Fortf. f.)

Vermischtes.

Dortmund. Weil die Dinte fehlte, mußten die Verhandlungen der hiesigen Strafkammer vor einigen Tagen unterbrochen werden. Der herbeigeholte Hauswart wurde wegen seiner Nachlässigkeit getadelt. Bestürzt eilte er zum Vorrathsräume und holte die große Kanne; er goß ein, und die Rechtspflege sollte wieder ihren Lauf nehmen. Der Gerichtsschreiber tauchte seine Feder in die dunkle Fluth und setzte an. Aber keine Worte zauberte er auf dem Papiere hervor, sondern nur helle Flecken. Dem Richter und dem Staatsanwalt ging es ebenso. Die Dinte war weiß und gab nur Fettflecken; denn sie stammte aus der Petroleumlampe.

DelS. Die hiesige Strafkammer verurtheilte die 70jährige Wwe. Czernowka wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monat Gefängnis.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 28. Jan. Die telegraphische Verbindung mit den Provinzen Campeche und Yucatan in Mexico ist unterbrochen.

Berlin, 28. Jan. Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen amerikanischen Botschafter Kunyon einen warmen Nachruf.

Zu der Angelegenheit Hammerstein erhält der „L. A.“ aus Rom die telegraphische Mittheilung, daß das von dem König von Italien unterfertigte Decret der deutschen Botschaft gestern officiell zugestellt wurde. Die Auslieferung soll in den ersten Tagen des Februar erfolgen.

Berlin, 28. Jan. S. M. S. „Irene“ ist am 26. d. Mts. in Hongkong und S. M. S. „Cocnoran“ am 25. d. Mts. in Amoy eingetroffen.

Fussbruck, 29. Jan. Die italienischen Abgeordneten wurden wegen ihrer Weigerung, an den Verhandlungen des Landtags theilzunehmen, ihres Mandates verlustig erklärt.

Brünn, 28. Jan. Das Verbot des Besuchs des hiesigen czechischen Vereinshauses für das Militär ist wieder aufgehoben worden.

Rom, 28. Jan. Nach Meldungen hiesiger Blätter enthält das Schreiben des Regus Menelik an

den Grafen Baratteri keine bestimmten Friedensvorschläge, sondern nur die Bitte, einen Bevollmächtigten zu senden.

Rom, 28. Jan. Die „Tribuna“ veröffentlicht in einer besonderen Ausgabe eine Depesche, welche nachträgliche Einzelheiten über die Vorgänge bei Mafalle enthält und die bereits gemeldeten Nachrichten im Wesentlichen bestätigt. Die Depesche berichtet, daß der Feind bei dem letzten am 18. d. Mts. unternommenen Angriffe mit Leitern in das Fort einzudringen verlor. Die Italiener ließen den Gegner ganz nahe herankommen und schleuderten Steine gegen denselben, um den Glauben zu erwecken, daß Mangel an Munition eingetreten sei. Als der Feind sich an dem Fort gesammelt hatte, eröffneten die Italiener plötzlich Schnellfeuer aus den Repetirgewehren und Kartätschengeschützfeuer. Der Gegner soll bei diesem Angriffe 1500 Tode verloren haben.

Rom, 29. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Adaghamas von gestern: Die Colonne Galliano's ist in der Nacht bei Alba vorbeimarschirt. Vorauf marschirten Soldaten unter dem Befehle Ras Mangascha's, den Schluß bildeten Makonnen's Truppen. Einige Rundschaffer berichten, daß König Menelik den Abschluß des Friedens erwarte.

Neapel, 28. Jan. In der San Lorenzo-

Kirche fand heute eine Trauerfeier für die bei Arabi-Madachi Gefallenen statt. An derselben nahmen auch die höheren Officiere des deutschen Kriegsschiffes „Moltke“ theil. Prinz Heinrich von Preußen war durch den persönlichen Adjutanten, Corvettencaptain Müller, vertreten.

Paris, 28. Jan. Der Ministerrath beschloß im Parlamente ein Gelbbuch über den neuen Vertrag mit Madagaskar zu vertheilen. Die Regierung wird zu gleicher Zeit den auswärtigen Mächten über die Besitzergreifung Madagaskars durch Frankreich Mittheilung machen.

Ein Credit von 975 000 Francs wird zur Vertretung Frankreichs bei der Krönung des Kaisers von Rußland am 12. Mai verlangt werden.

London, 28. Jan. Reuter's Bureau erfährt: Es besteht keine Begründung für Gerüchte von russischen Flottenrüstungen, sowie bezüglich des Theilungsplans der Türkei. Die Lage in Bezug auf die Türkei ist wie bisher. Alle Mächte sind eifrig bemüht, de status quo aufrecht zu erhalten.

Belfast, 29. Jan. Die letzten Schwierigkeiten, die der Beilegung des Schiffsbauerstreiks entgegenstanden, sind beigelegt. Die Arbeiten werden allmählich heute wieder aufgenommen.

Total-Ausverkauf

nur gegen baar.
Da mein Lager bis zum 25. Februar gänzlich geräumt sein soll, habe die Preise noch ganz besonders herabgesetzt, zu wirklichen Spottpreisen verkaufe garnirte und ungarnte Damen- und Kinderhüte, Herren- und Knaben-Hüte und -Mützen.

Ernst Horn.

Das nach Art. 31 der Wegeordnung für das Herzogthum Oldenburg vom 16. Februar 1895 mit nebenächtlichen Aenderungen verlebene Statut IX über Fortschaffung des Schnees von den Gemeindemegeen in der Stadt Elsfleth, ist vom Stadtrath genehmigt mit dem Beschlusse, daß dasselbe in der Wohnung des Stadtrechnungsführers Fels zu Elsfleth zur Einsicht der Gemeindebürger und Abgabe ihrer Ansichten über dasselbe auf 14 Tage vom 26. Januar bis 10. Februar d. J. öffentlich ausgelegt werden solle. Elsfleth, 1896, Jan. 25.

Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeyer.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. Landmanns Hermann Bernhard Schmkuß zu Bioherfelde lassen die von ihrem weil. Erblasser nachgelassenen

Immobilien,

- als:
1. die zu Bioherfelde belegene Stelle, bestehend aus den Gebäuden und 13 ha 80 ar 09 qm Acker- und Wiesenländereien.
 2. 1/2 Antheil an der daselbst belegenen Wiese „Göhl“, Größe der ganzen Wiese 4 ha 29 ar 70 qm,
 3. die zu Ofen belegene Wiese „Broot“, groß 2 ha 56 ar 91 qm,
 4. 1/4 Antheil an der daselbst belegenen Wiese „Feldwisch“, Größe der ganzen Wiese 5 ha 82 ar 10 qm,
 5. die zu Burwinkel belegene Wiesenländereien, groß 2 ha 70 ar 79 qm.

am **Sonnabend, den 1. Febr. 1896,**
Nachmittags 4 Uhr auf,
im „Drögen Hafen“ zu Wechloby zum vierten und letzten Male

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November 1896, sowohl stückweise, wie auch im Ganzen zum Verkaufe aufsetzen. Kaufsüchhaber ladet freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß jede nähere Auskunft gern und unentgeltlich ertheilt wird. Oldenburg. **E. Memmen, Auct.**

Lienen. Der Rahnschiffer **Fr. Siemssen** das. läßt am **Sonnabend, den 1. Febr. d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, bei seinem Hauße die aus dem Sloopen eines Rahnes gewonnenen **Materialien** als:

mehrere lange, starke eichene u. buchene Planken und pitch pine Bretter pass. zu Brücken, Höhlen und Dämmen, sonstiges Nutzholz und eine große Parthie Brennholz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein **C. Borgstede, Auct.**

Zur lebendige Zgel oder Stachel-schweine, gegen den 8. Februar geliefert, zahle ich pro Stück 1 Mark bis 1,50 Mk. **J. G. Lubinus.**

Von nächster Woche an jeden Dienstag und Freitag frische **Seefische.** Vorherige Bestellungen erwünscht. **Paul Meyer.**

Hautfranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, unq konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche ausprobiert, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Badberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Badberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, kann, werde ich ihn empfehlen. **C. Fischen, Cölln.**

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken versch. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franco. Ed. Badberg, Dortmund. **Zahnhalsbänder, à Stück 1 M., empfiehlt L. Birk.**

Elsflether Schützen-Verein.

General-Versammlung am Freitag, den 31. Januar, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale.

- Tages-Ordnung:
1. Abhalten des Schützenfestes.
 2. Angelegenheit der Fahne.
 3. Wahl eines Fahnenträgers.
 4. Rechnungsablage. Sonstiges.
- Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Elsflether Krieger-Verein.

Ordentliche Versammlung am Sonntag, den 2. Februar 1896, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale.

- Tages-Ordnung:
1. Bericht der Revisoren.
 2. Bericht über Kaisers Geburtstag.
 3. Verkauf der nicht abgeholt Gewinne.
 4. Vortrag des Kameraden Herrn Oberamtstrichter Weinberg über „Der Kampf der Hohenzollern gegen das Junkerthum.“
- Der Vorstand.**

Verein zur Hebung der Ziegenzucht.

General-Versammlung am Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 5 Uhr, in L. Dors's Gasthause.

- Tages-Ordnung.
1. Aufhebung der Versicherung.
 2. Sonstiges. **Der Vorstand.**

Theater i. Lienen b. Elsfleth.
Im Saale des Herrn Meyer große **Vorstellung,** am Freitag, den 31. Januar. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Näheres die Zettel.

Sunderland, 26. Jan. Brimus, Neumann
Cardiff, 28. Jan. D. Corona, Wittenberg
Albany, 27. Jan. Henry, Averdum
Lancaster, 23. Dec. Gisse, Frederich

Das Proviantamt Oldenburg wünscht von den Landwirthen direct guten, mehrlreichen und auswuchsfreien Roggen und guten schwerwichtigen Hafer bis gegen Mitte April d. J. zu kaufen.

Den Angeboten sind Proben beizuschließen, worauf seitens des Proviantamts den Verkäufern Mittheilung des Preises und der ungefähren Lieferzeit alsbald zugehen wird. Den Angeboten ist ferner die genaue Angabe des Namens, Wohnorts und Standes beizufügen.

Soweit die Bestände reichen, werden auch Säcke bereitwilligst geliefert. Amt Elsfleth, 1896, Januar 28. S u c h t i n g.

Freitag, den 14. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Seeschiffer für große Fahrt.

Anmeldungen dazu sind bis zum 12. Februar d. J. einzureichen. Der Meldung müssen beigefügt werden:

1. das Zeugniß über die Zulassung als Steuermann,
2. vollgültige Nachweise über eine auf die Zulassung als Steuermann folgende mindestens vierundzwanzigmonatige Fahrzeit als Steuermann auf großer, oder als Schiffer auf kleiner Fahrt,
3. die während dieser Fahrzeit gemachten und ausgezeichneten Beobachtungen und Berechnungen über Kurse und Distanzen, Breite und Länge.

Im Anschluß an die Prüfung wird auf Wunsch der Prüflinge eine mündliche praktische Prüfung in der Schiffsdampfmachinenkunde vorgenommen werden und ist die Meldung hierzu mit der Meldung zur Schifferprüfung zu verbinden, die Zulassung zu derselben aber durch das Bestehen der letzteren bedingt. Elsfleth 1896, Januar 22.

Commission für Schifferprüfungen für große Fahrt. S u c h t i n g.

Mittwoch, den 12. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt. Anmeldungen dazu sind vor dem 11. Februar d. J. bei der Prüfungscommission schriftlich einzureichen.

Elsfleth, 1896, Januar 24. Prüfungscommission für Schiffer auf kleiner Fahrt. Dr. B e h r m a n n.

Zu meinen jetzigen Schülern luche noch einige für

Violine oder Zither.

Opfer'n an die Exp. d. Bl. erbeten. **Paul Gärtner,** Concertmeister der Braker Capelle.